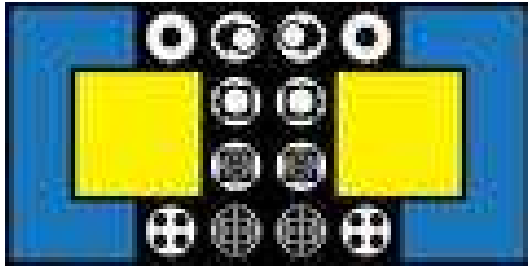


**MATT MULLICAN**  
**5 WORLDS 12 BENCHES**



Eröffnung: **Mittwoch, 19. Juni 2013, 17 Uhr**  
Ort: **Kunstplatz Graben**, Höhe Graben Nr. 21, 1010 Wien  
Erreichbarkeit: U1, U3 Stephansplatz  
Temporäre Installation: 20. Juni bis 3. November 2013

Es sprechen:

**Martina Taig**, KÖR Geschäftsführerin

**Peter Kogler**, Künstler und Kurator

**Ursula Stenzel**, Bezirksvorsteherin 1. Bezirk

**Andreas Mailath-Pokorny**, Amtsführender Stadtrat für Kultur und Wissenschaft

**Der Künstler ist anwesend.**

Unsere Weltwahrnehmung geht nicht auf Tatsachen oder auf die Sinne zurück, die sie uns vermeintlich liefern. Sie ruht vielmehr auf Verständigungsformen wie Bildern, Zeichen oder Begriffen. Mit Bildern zeigen wir unsere Erfahrungen, über Begriffe schaffen wir Erkenntnis, Zeichen verhelfen zu Verständigung und Deutung. Seit den 1980er-Jahren entwickelt Matt Mullican ein umfangreiches visuelles Katalogsystem. Die Zeichen seiner „Charts“ sind Piktogrammen und Signets ähnlich, wie sie im öffentlichen Raum zur Orientierung genutzt werden. In Mullicans System beruhen sie jedoch nicht auf allgemein verständlichen Floskeln. Vielmehr sind es private Zeichen, die es ihm erlauben, jede Art von menschlicher Tätigkeit, Vorstellung oder Deutung zu verbildlichen.

12 Bänke sind am Graben mit diesen Codes bedruckt. Sie stehen in zwei Reihen. Jede trägt eine bestimmte weltdeutende Absicht, die eine absteigende Hierarchie vom Gedanklichen zum Dinglichen erkennen lässt. Die erste Bank steht für Subjektivität, die zweite für Sprache, die dritte für die gerahmte Welt, zu der auch die Kunst gehört, die vierte für die ungerahmte Welt und die Welt als solche und die fünfte für Materialität. Die sechste und letzte Bank beinhaltet die Bedeutungen der anderen fünf. Auch die Farben tragen Bedeutungen. Die Piktogramme reagieren auf den städtischen Umraum. Sie setzen die Zeichen und Signets fort, die sich an Geschäften und vor Fassaden finden. Und dennoch sind es nicht bloß Werbungen oder visuelle Merkzeichen der Stadt, sondern präzise Welterklärungssysteme, die aus einem privatsprachlichen Systemdenken entwickelt werden und die Absicht hegen, alle Fragen des menschlichen Lebens zu verdeutlichen, von den gewöhnlichen bis zu den existenziellen. (Thomas D. Trummer)

### **Statement des amtsführenden Stadtrates für Kultur und Wissenschaft**

„Die von Matt Mullican gestalteten Bänke laden zum Verweilen und zum Reflektieren ein. Eine spannende Kombination, gerade an einer so belebten, geschäftigen Meile, wie hier in der Wiener City, wo sich die Wege von Bankern, Geschäftsleuten, Flaneuren und Touristen kreuzen. Spannend ist die Installation auch im Hinblick auf die Örtlichkeit selbst: Inmitten renommierter Boutiquen und umgeben von Luxuswaren bietet uns der Künstler anhand seiner unverschnörkelten Semiotik ein Kontrastprogramm hierzu – und damit ein Signal zur vereinfachten Begutachtung unserer Umwelt.“

**Andreas Mailath-Pokorny**

### **Statement des Kurators**

Matt Mullicans Arbeit habe ich zum ersten Mal 1982 auf der documenta 7 gesehen. Es waren Fahnen mit piktogrammatischen Zeichen, die ähnlich auch im jetzigen Projekt für Wien verwendet werden. Ich war von seinem damaligen Beitrag sehr beeindruckt. Persönlich haben wir uns in den späten 80er Jahren in Los Angeles kennengelernt und sind seither befreundet.

Seine künstlerische Tätigkeit zeichnet sich aus durch Eigenständigkeit, Signifikanz, Konsequenz und bei genauer Betrachtung durch äußerste Komplexität.

Matt Mullican hat bereits weltweit zahlreiche bedeutende Projekte im sogenannten öffentlichen Raum umgesetzt und ich freue mich sehr, dass er für den Wiener Graben 12 Bänke entworfen hat.

**Peter Kogler**

## **Statement der Bezirksvorsteherin**

Seit 4 Jahren beherbergt der Graben Gegenwartskunst. Vielen sind noch die „Marsmännchen“ von Thomas Schütte in Erinnerung, die ein beliebtes Fotomotiv waren. Dieses Mal hat Peter Kogler als Kurator einen sehr interessanten amerikanischen Konzeptkünstler empfohlen, Matt Mullican, der in allen großen Museen für zeitgenössische Kunst zu Hause ist und seine eigene Bildsprache entwickelt, er entwirft Piktogramme, Chiffren in Steinplatten, auf farbigen Gläsern oder auf Fahnen.

Die Idee, seine Zeichen auf Bänke am Graben zu setzen und diese Sitzgelegenheiten damit selbst zum Kunstobjekt werden zu lassen, ist originell und naheliegend zugleich. Auf diese Weise entsteht mitten in der Inneren Stadt Alltagskunst die gesellschaftliche Wirklichkeit abstrahiert.

Jeder ist aufgerufen die Bildsprache Matt Mullicans auf seine Weise zu entschlüsseln. Abgesehen davon kann man dieses Kunstwerk auch benützen, in dem man einfach darauf sitzt. Eine originelle Idee für den öffentlichen Raum, die sicherlich die Neugier vieler wecken wird.

**Ursula Stenzel**

2010 wurde der „Kunstplatz Graben“ als eine der zeitgenössischen Kunst gewidmeten Fläche ins Leben gerufen. KÖR kann nun einmal im Jahr internationale KünstlerInnen einladen, den Kunstplatz Graben temporär zu gestalten. Ich danke allen, die dies ermöglicht haben und der Jury für Ihre spannende und abwechslungsreiche Auswahl der für die wechselnde künstlerische Bespielung zuständigen Kuratoren.

**Martina Taig**

## MATT MULLICAN

### 5 WORLDS 12 BENCHES

Wie erfolgt unser Austausch mit der Umwelt? Worin zeigen sich äußere Eindrücke und innere Empfindungen? Wie erschließen sich Erkenntnis, Existenz und Ich-Bewusstsein? Wie vermittelt sich das Wissen um die Welt? Seit den 1980er-Jahren arbeitet Matt Mullican an einem Konzept zur Systematik alles dinglich Seienden und nichtdinglich Denkbaren. Ausgangspunkt ist der Versuch, die Beziehungen zwischen Wahrnehmung und Wirklichkeit in eine einheitliche, enzyklopädische Fassung zu gießen. Ähnlich den umfassenden Theoriegebäuden des theologisch geprägten Mittelalters oder den von der Logik angeleiteten Beschreibungsverfahren des Barock versucht sich Mullican in einer systematischen Ontologie aller Existenzen.

Die Vorstellung von Verwandtschaften mancher seiner Gestaltungen mit Gartenentwürfen des 17. Jahrhunderts ist keineswegs abwegig. Doch Mullicans Zeichengebilde wären missverstanden, würde man in ihnen nur Bilder göttlicher Schöpfung und Vollkommenheit sehen. Vielmehr suchen sie nach einer Gesamtaufnahme aller Phänomene, vom Wahren zum Wahrscheinlichen, vom Wirklichen zum Möglichen, vom Existierenden bis zum Empfundenen. Bezeichnend ist, dass seine Bilder Allgemeinverständlichkeit und Universalität anstreben, jedoch aus einer persönlichen Perspektive und privatsprachlichen Bedeutungszuweisungen hervorgehen. Mullican, der derzeit auf der Biennale in Venedig mit einer raumfüllenden Arbeit im Arsenale vertreten ist, entwickelt seine Formen aus einem unermüdlichen Sammel- und Erkundungsdrang. Denn alle Aspekte des Menschseins sind zu berücksichtigen: vom Ich bis zur Welt, vom Traum bis zum Netz, vom Schicksal bis zum Reaktor, von der Hypnose bis zum Kalkül.

Um das Gesamtprojekt der Erfassung vielfältigster Weltzugänge und Dingformen zu kategorisieren, legt Mullican eine fünfteilige Hierarchie an, deren Sinnzuweisung sich an „5 WORLDS 12 BENCHES“ ablesen lässt. Raster, die Grundrissen oder Stadtanlagen ähnlich sind, werden mit Signets, Schaubildern oder Piktogrammen kombiniert. Am Wiener Graben werden diese Bezüge durch die Werbeinschriften der Umgebung und den Fassadendekor des Boulevards besonders deutlich. Teile von Mullicans Visualisierungen wirken aber auch wie wissenschaftliche Darstellungen. Auch die Wiener Bänke zeigen Ähnlichkeit mit Organigrammen, Statistiken und Informationsbildern. Generell bezeichnet Mullican die Serie seiner systematischen Bildzeichen deswegen als „Charts“.

Mullicans Entwurf für den Kunstplatz Graben sieht zwei Reihen Sitzbänke vor, die Stoß an Stoß aufgestellt werden. Die erste der beiden Reihen zeigt grafische Anordnungen in schwarzer Kontur, die zweite farbige Variationen in ähnlich strenger Geometrie. Eine Bank steht für die Subjektivität (subjectivity), eine zweite für die Sprache und Ausdrucksformen, eine dritte für die gerahmte Welt (world framed), zu der auch die Kunst gehört, die vierte für die ungerahmte Welt (world unframed) und die Welt als solche und die fünfte für die Materialität. Die verbleibende sechste versammelt die Bedeutungen der fünf vorausgegangenen.

Die Sinndimensionen und fünf Weltzugehörigkeiten lassen sich im Einzelnen nachweisen. Das Grün der von Tuchlauben und Naglergasse her kommend ersten Bank steht für die Natur. Mullicans Kosmologie zufolge bezeichnet Grün die Substanz alles Dinglichen, nicht nur Landschaft und Ökologie. Dementsprechend finden sich alle vier Elemente im Zentrum dargestellt. Der grüne Mittelkreis zeigt die Zeichen von Wasser, Erde, Feuer und Luft. Zwei rechteckige gelbe Eckfelder, die den Kreis flankieren, bleiben leer. Gelb steht allgemein für die Idee, die sich mit der Natur in diesem Chart nicht überschneidet. Auf der benachbarten Bank rücken die gelben Quadrate Richtung Mittellinie □ im Zentrum ein blaues Feld, dem Zeichen des Alltags, Menschen, Häuser, Nahrung, Bäume eingeschrieben sind. Die beiden folgenden Bänke zeigen neben den gelben Gevierten, die nun mittig zusammenfinden, Halbkreise an den Seiten. Von oben besehen wirken sie wie Wurfkreise eines Handballfeldes. In einem Fall ist der Halbkreis rot auf schwarzem Grund, wodurch „Subjektivität“ zum Ausdruck gebracht wird, im anderen grün, neuerlich die „Natur“ oder die einfache Materialität als solche darstellend, doch diesmal in blauer Nachbarschaft. Das bedeutet, dass die Schnittstelle zum „Alltag“, zur ungerahmten Welt, zum Thema wird. Im Zentrum der beiden Charts treffen wir auf jeweils gefüllte gelbe Felder mit verdoppelten Piktogrammen. In Mullicans Farbvokabular bedeutet Gelb die diskursive Erfassung der Welt, die „Idee“, also eine Form der platonischen Erschließung des Wirklichen. In diesem Feld versammeln sich die Künste. Jeweils zwei Zeichen stehen für das Theater, den Film, die Malerei und die Literatur. Die benachbarte Bank, auf der Blau dominiert, zeigt die Zeichen für Tanz, Musik, Fotografie und Bildhauerei. Auf der folgenden, der vorletzten Bank, rückt das Blau flächig nach außen, die gelben Felder wieder auseinander. Sie leeren sich. Und dennoch ist dies die summierende Bank, welche die Zeichen aller fünf Welterschließungen in sich umfasst. Die letzte, der Jungferngasse am nächsten gelegene Bank, beschließt die symmetrische Komposition der Gesamtanlage. In ihrer Mitte findet sich – den grünen Kreis des anderen Endes im Norden spiegelnd – ein weiß-roter Kreis, Kern der menschlichen Subjektivität.

»Wenn ich die Grundidee der fünf Welten in meinen Vorlesungen erkläre, greife ich noch immer auf das Beispiel mit den Schlüsseln zurück. Stellen Sie sich vor, ich habe eine Atombratpfanne, die extrem heiß ist, und ich werfe einen Schlüsselbund hinein. Die Metalle werden erst weich, dann flüssig, und irgendwann sind sie völlig verkocht. Das ist die Ebene der Elemente. Ein weggeschmolzener Schlüssel funktioniert nicht mehr. Das ist der grüne Bereich meiner Arbeit. Die zweite Ebene ist die Ebene der realen Welt – das, was die Schlüssel vor zwanzig Minuten waren. Sie befanden sich in jemandes Tasche. Man hat eine Haustür mit ihnen aufgeschlossen. Das ist der blaue Bereich: er steht für die Welt ohne Rahmen. Nun nehmen Sie an, dass die Schlüssel nicht irgendeine Tür aufschließen, sondern die Haustür von Elvis Presley. Stellen Sie sich vor, dass es die Schlüssel von Graceland sind. Vielleicht passen sie nicht mehr, weil man nach Elvis' Tod die Schlösser ausgetauscht hat, aber die Schlüssel sind bei Christie's ausgestellt, ihr Schätzpreis liegt bei 300.000 Euro. Die Schlüssel sind damit symbolisch geworden: Das ist der gelbe Bereich meiner Kosmologie, der die gerahmte Welt repräsentiert. Dann gibt es noch das Foto der Schlüssel im Auktionskatalog von Christie's. Das ist der Bereich des Zeichens, der Bereich der Sprache. Die Schlüssel sind nicht mehr real. Sie sind ein Symbol ihrer selbst geworden. An diesem Punkt überschreiten wir die Grenze zwischen dem Objekt und dem Zeichen – ich stelle dies in Schwarz-Weiß dar. Schließlich gibt es noch den roten Bereich. Der rote Bereich ist der Bereich des Subjektiven. Hier ist weder das Objekt noch die sprachliche Repräsentation von Bedeutung, sondern allein meine subjektive Beziehung zum Objekt.« (Matt Mullican in einem Gespräch mit Koen Brams und Dirk Pültau, in: *Matt Mullican: Im Gespräch / Conversations*, hg. von Ulrich Wilmes, Köln: DuMont 2011, S. 51 f.)

Text: Thomas D. Trummer

## Kurzbiographie

**Matt Mullican** wurde 1951 in Santa Monica, Kalifornien, als Sohn der Künstler Lee Mullican und Luchita Hurtado geboren und studierte in den frühen 70er Jahren am California Institute of the Arts (CalArts) in Los Angeles bei John Baldessari. Er lebt und arbeitet in Berlin und New York.

Seit Beginn der 1970er arbeitet er konsequent an der Systematisierung seiner höchst subjektiven Sicht der Welt, an einem eigenen Kosmos, einer eigenen imaginären Welt. In Auseinandersetzung mit den uns alltäglich umgebenden Zeichen, Piktogrammen und Bildern, erweitert durch Produkte der Phantasie, generiert Mullican mittels Wiederholung, Kontextbildung und wechselseitigen Verweisen in seinem Werk eine Art Privatsprache. Mullicans multimediales Oeuvre scheint jeden überschaubaren Rahmen zu sprengen. Enzyklopädisch, utopisch, universell, kosmologisch sind nur einige Begriffe, die sich in diesem Zusammenhang aufdrängen.

Mullican hatte u.a. Lehraufträge an der Columbia University und der School of Visual Arts, New York, am The London Institute, der Rijksakademie Amsterdam und dem Chelsea College of Art and Design. Seit 2009 ist er Professor an der Hochschule für bildende Künste Hamburg (HFBK).

## Ausstellungen (Auswahl):

55. Biennale Venedig 2013; *Collection'12*, Institut d'art contemporain, Frac Rhône Alpes, Villeurbanne (2013); *Matt Mullican*, ProjecteSD Barcelona (2012); *Who Fells The Most Pain In The Five Worlds*, Mai 36 GALERIE, Zürich (2012); *Matt Mullican: Recent Works*, Galerie Micheline Sz wajcer, Antwerpen (2012); *City*, ProjecteSD, Barcelona (2011); *Organizing the World*, Haus der Kunst, München (2011); *Notating Cosmology*, projecteSD, Barcelona (2011); Singapore Biennale (2011); *12 by 2*, Institut d'Art Contemporain, Villeurbanne/Rhône-Alpes (2010); Gwangju Biennale (2010); *Work in Residence*, Jan van Eyck Academie, Maastricht (2010); *88 Maps*, Matt Mullican & Maurizio Cattelan, Paris (2010); *City As A Map (Of Ideas)*, Gesellschaft für aktuelle Kunst, Bremen (2009); *Cosmology*, Galerie Mai 36, Zürich (2009); *A Drawing Translates the Way of Thinking*, The Drawing Center, New York (2008); *Shooting Inside*, Johanniterkirche Feldkirch/Kunstmuseum Liechtenstein (2008); *A guest at the Stuttgart Airport*, Kunstmuseum Stuttgart, Stuttgart (2006); *Kunst auf der Baustelle / Art in Architecture Project*, MUSEION, Bolzano (2006); *Two Rooms Learning from that Person's Work*, Museum Ludwig, Köln (2005); *Model Architecture*, Lentos Kunstmuseum Linz (2005); *Mullican World*, Frac Picardie, Amiens (2005)



**Publikationen (Auswahl):**

Ulrich Wilmes (Hg.): *MATT MULLICAN* mit Texten von Lynne Cooke, Hal Foster & John Baldessari, Milan 2013. p. 4- 272 (2013)

Ulrich Wilmes (Hg.): *Matt Mullican im Gespräch/conversations*. Mit Koen Brams, Dirk Pültau. Köln (2011)

*Matt Mullican, 12 by 2*, Institut D'art contemporain Villeurbanne, ed. les Presses du réel. (2011)

*Matt Mullican. City as a Map of Ideas. Book I: The List of ideas*. Hamburg (2010)

*Matt Mullican. Notating the Cosmology 1973-2008*. Valence: Captures Editions. (2010)

*Matt Mullican, A drawing translates the way of thinking*. New York: The Drawing Center. (2008)

Ulrich Wilmes (Hg.): Interview between Matt Mullican and Vicente L. de Moura. *Matt Mullican: That Person's Workbook*. Co-published by London: Ridinghouse / Gent: MER Paper Kunsthalle. (2007)

*Matt Mullican: Model Architecture*. Ostfildern: Hatje Cantz Verlag. (2006)

Ulrich Wilmes: *Matt Mullican: DC. Learning from that Person's Work*. Katalog, Köln. (2005)

Rainer Fuchs (Hg.), John Baldessari: *A Different Kind of Order (Arbeiten 1962-1984) / Life's Balance 1984-2004*. 2 Bde., Wien/Graz (2005)

Friedrich Meschede (Hg.): *Mullican in der Neuen Nationalgalerie Berlin*. Berlin (1997)

Denys Zacharopoulos, Marianne Brouwer & Matt Mullican. *Matt Mullican. Works 1972-1992*. Cologne: Walther König (1993)

Matt Mullican & Lawrence Weiner. *In the crack of the dawn, Comic-Book*. Lucerne: Mai 36 Galerie. (1991)

## **KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien**

Die Aufgabe von KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien ist die Belebung des öffentlichen Raums der Stadt mit permanenten bzw. temporären künstlerischen Projekten.

Die Idee ist, die Identität der Stadt und einzelner Stadtteile im Bereich des Zeitgenössischen zu stärken sowie die Funktion des öffentlichen Raums als Agora – als Ort der gesellschaftspolitischen und kulturellen Debatte – zu beleben.

KÖR versteht Kunst im öffentlichen Raum als Angebot zur Auseinandersetzung mit Inhalten und radikalen ästhetischen Setzungen sowie als symbolische Markierung bislang kulturabstinenter Territorien.

KÖR wickelt künstlerische Projekte ab, erteilt Aufträge an KünstlerInnen, lobt künstlerische Wettbewerbe für Projekte im öffentlichen Raum aus, vergibt Förderungen an KünstlerInnen bzw. Projektträger und setzt damit verbundene Tätigkeiten (Symposien, Publikationen, Vermittlungsprogramme, u.a.) um.

Die Realisierung von Kunstprojekten im öffentlichen Raum gilt als wichtiger Aspekt der Kulturarbeit, ebenso deren Vermittlung und Dokumentation.

### **KÖR Team**

- Martina Taig, *Geschäftsführung*
- Barbara Horvath, *Produktionsleitung*
- Eva Amann, *Projektassistenz & Office*

### **Einreichtermine für Projektförderungen:**

3 x im Jahr, jeweils 15. Jänner, 15. Mai und 15. September

### **KÖR Kunst im öffentlichen Raum GmbH**

Museumsplatz 1 / Stiege 15

A - 1070 Wien

[www.koer.or.at](http://www.koer.or.at)

Rückfragen: Elke Weilharter, SKYunlimited

[elke.weilharter@skyunlimited.at](mailto:elke.weilharter@skyunlimited.at); 0699/1644 8000